

## XL.

### Die Insel Zante. Griechischer Bannfluch. Zweite Ankunft in Korfu. Ancona.



Am 25. April. An diesem Morgen war der Wind sehr heftig, die Wellen kamen mit großer Gewalt auf das Schiff zu. Wir fuhren wieder an viele bewohnte Inseln und an mehrere sich aus dem Meere erhebenden Felsen vorbei, die in der Entfernung gesehen, den Eindruck machten, als wenn die Felsen das Meer ringsherum einschlossen. Großartig war das Schauspiel anzusehen, wie die furchtbaren Wellen sich an den Felsen brachen und in Schaum aufgelöst in's Meer zurückfielen. Um 10 Uhr kamen wir am Cap Spathi vorbei, wo eine bedeutende Festung sich auf einem Berge befand. Das Schiff fuhr heute nahe an der Küste vorbei, so daß wir die Inseln Caprera, Sapienta und überhaupt beinahe alle Ionischen Inseln sahen. Die Fahrt war eine sehr interessante.

26. April. Morgens 5 Uhr landeten wir an der Insel Zante. Die Stadt gleichen Namens bildet einen Halbkreis um den Hafen, ist schön und regelmäßig, nach italienischer Bauart. Wir besuchten mehrere schöne katho-

lische und griechische Kirchen. In den Verkaufshallen waren namentlich Corinthen und Muscatwein zu kaufen. Auch der Blumenmarkt war sehr schön. In einiger Entfernung von der Stadt thront auf einem Berge das Kastell, welches beinahe die ganze Insel beherrscht. Es wurde uns gesagt, die Insel Zante, die eine reizende Lage hat, zähle 60,000 Einwohner und soll die schönste Insel der Levante sein. In den Straßen bemerkten wir mehrere Gruppen Menschen zusammenstehend und sich eifrig unterhaltend. Wir bedauerten nicht länger bleiben zu können und kehrten zum Schiff zurück, wo uns ein Landsmann, Herr Tusch aus Solingen, der hier unser Schiff bestiegen und bis zur nächsten Insel ein lieber Reisegefährte war, Folgendes erzählte: „In der vorigen Nacht wurde nahe bei der Stadt Zante in einem allein liegenden Hause die ganze Familie, bestehend aus Mann, Frau und drei Kindern nebst der Dienstmagd ermordet. Die weltliche und auch die geistliche Behörde gaben sich alle Mühe, die Thäter zu ermitteln und um dies schneller zu erreichen, hatte bereits am frühen Morgen der griechische Bischof selbst mit aller Feierlichkeit an allen Straßenecken der Stadt den Bannfluch ausgesprochen, nicht nur über die Mörder, sondern auch über alle die, welche von dieser scheußlichen That irgend eine Kenntniß hätten und der weltlichen Behörde nicht sofort Anzeige davon machten“. Um 9 $\frac{1}{2}$  Uhr lichtete das Schiff die Anker und wir fuhren von herrlichem Wetter begünstigt, wieder an viele schön bewachsene Inseln vorbei. Um 2 Uhr landete das Schiff an der Insel Kephallonia und zwar in dem großen, schönen Hafen bei der Stadt

Ariosthole, welche eine überaus anmuthige Lage hat. An's Land gehen konnten wir nicht, da das Schiff hier nur eine ganz kurze Zeit blieb. Wir sahen aber vom Berdeck aus einige schöne Villen und hübsche Gärten, und bemerkten auch, wie ein ziemlich starker Wasserarm vom Meere aus durch ein schmales Bett sich drängte, in einiger Entfernung eine Mühle trieb und dann sich in einen Abgrund stürzte. Wie uns versichert wurde, ist es bis jetzt noch nicht festgestellt, wo das Wasser bleibt; Versuche, die die Regierung angestellt, haben noch zu keinem Resultat geführt. Unser Reisegefährte Herr Tusch verließ uns hier und gab mir Aufträge an seine in Düsseldorf wohnenden Verwandten mit, die ich recht gerne übernahm. Bald darauf verließ das Schiff den Hafen und wir fuhren bei schönem Wetter an der Insel Thiaki, der Insel Leofada und der Insel Paros vorbei. Durch das Mannigfaltige, was wir heute erlebt, war uns der Tag recht schnell vorübergegangen, dem ein schöner, schon mehrmals beschriebener Abend folgte.

27. April, Mittwoch, Morgens um 4 Uhr, landete das Schiff abermals an der Insel Korfu. Um 6 $\frac{1}{2}$  Uhr fuhr Herr Pastor Lamberg, der heute seinen 53. Geburtstag feierte, Herr Hermens, der Schiffsarzt und ich mit einer Barke an's Land und begaben uns gleich in die Kirche. Hier feierten die Katholiken mit Bewilligung des hl. Vaters mit den Griechen Charmittwoch, da letztere den folgenden Sonntag ihr Osterfest feierten. Herr Pastor Lamberg las an einem Seitenaltar die h. Messe, die Herr Hermens und ich diene. In der Seitenkapelle celebrierte der hochw. Bischof von Korfu die hl. Messe,

wobei eine Trauung stattfand. Die Kirche war mit Andächtigen gefüllt. Dann besahen wir uns nochmals die Stadt, begaben uns auf einen großen freien Platz, wo englisches Militär exercirte. Mitte August werden die Engländer abziehen und auch diese Insel an Griechenland abtreten. Während wir diesen Uebungen zusahen, besorgte der Schiffsarzt einen bequemen, offenen Wagen und wir fuhren nun nach den höchsten Punkten, namentlich nach der sogenannten Kanone, von wo aus man die schönsten Aussichten hat. Der Fahrweg führte durch Gärten, die mit immerblühenden Rosenhecken eingefriedigt waren. Citronen und Apfelsinenbäume blühten und trugen zugleich reife Früchte, die lieblichen Geruch verbreiteten. Der Weg führte uns auch an der Villa vorbei, welche die Kaiserin von Frankreich, da die hohe Dame leidend war, im vorigen Sommer bewohnt hat. Der Eintritt war leider nicht gestattet. Es begegneten uns namentlich viele Engländer, die aus Gesundheitsrückichten das milde Klima Korfu's aufgesucht hatten. Oben auf der Kanone (so heißt dieser Berg) angekommen, lag vor uns das Meer mit allen feinen Inseln und Schiffen, die Stadt Korfu und in ihrer Umgebung in schön angelegten Gärten herrliche Villen, zur Seite in einem Thale war ein lieblicher See mit zwei Inseln, wo sich auf der einen Insel ein griechisches Mönchskloster und auf der andern ein griechisches Nonnenkloster mit ihren Kirchthürmen als einziges Gebäude erhoben. Wir setzten uns gemüthlich in's Gras und erfreuten uns an dem Anblick dieser schönen Gegend. Von hier fuhren wir zur Stadt zurück, zum italienischen Consul, wo

wir unsere Pässe visiren ließen und hörten die angenehme Nachricht, daß unser Vaterland Preußen und Oesterreich Sieger gegen Dänemark in Schleswig-Holstein geworden seien. Wir begaben uns an Bord, wo um 1 $\frac{1}{2}$  Uhr die Anker gelichtet wurden. Wir kamen an vielen Kriegsschiffen, die hier kreuzten, und wo die Kadetten ihre Uebungen hielten, vorbei.

28. April, Morgens 6 Uhr. Bis jetzt schöne Fahrt. Die Ufer sind von herrlichen Gebirgen umgeben, wir fuhren in der Nähe von Othrante und dem Golf von Mephrodonia. Wir hatten heute das Vergnügen, drei Delphine während mehrerer Stunden als Begleiter unseres Schiffes zu haben, die sich im Meere lustig machten. Da wir beschloßen hatten, nicht direct nach Triest zu fahren, sondern durch Italien und Frankreich unsere Rückreise zu machen, so hielten wir es für rathsam, einen Theil unserer Effekten durch Vermittelung des Capitäns, der die Güte hatte, dies zu übernehmen, an einen Spediteur in Triest aufzugeben, der dieselben in die Heimath befördern sollte. Dieselben werden wahrscheinlich vor uns dort ankommen und unseren lieben Angehörigen die Ueberzeugung verschaffen, daß unsere Reise bis hierher eine glückliche gewesen ist.

29. April. Auch diesen Morgen war das Wetter schön und ging die Fahrt sehr schnell und gut von Statten. Gegen Mittag sahen wir Ancona, wo um 2 Uhr die Anker geworfen wurden. Wir begaben uns gleich an's Land, sagten dem Reisegefährten Herrn von Borch-Briesenthal, dem Schiffskapitän, die nach Triest weiter fuhren, „Lebet wohl“ und wir setzten unsere Reise per Eisenbahn und Wagen noch heute fort nach Voretto und Rom.

---